

Wilhelm Träger,
ehemals Kutscher
in Rakow

Die Zeitung

(nach der Bodenreform zur DDR-Zeit geschrieben)

Die Zeitung, die bringt uns – ganz ohne Frage –
immer das Neueste vom Tage.
Aus allen Ländern, Städte und Dörfer, ob groß oder klein,
von allen Meeren und Flüssen, ob Donau, Elbe oder Rhein.
Vom Krieg, vom Frieden, von Politik,
vom Sport, Theater und Musik.
Von Kosmonauten, die um die Erde ziehn ihre Bahn,
und ganz besonders die Landwirtschaft – die hats ihr angetan.
Aus der Landwirtschaft weiß sie viel – ja viel zu berichten,
da schreibt sie des öfters ganz tolle Geschichten.
Ja, die Zeitung versteht es – in allen Ehren,
den Bauern doch richtig – zu belehren.
Wenn der Winter sich neigt – dem Ende entgegen,
sagt die Zeitung dem Bauer – du mußt dich bewegen.
Sie giebt ihm denn den guten Rat,
gleich anzufangen – mit einer guten Tat.
Wenns auch noch stürmt, schneit und friert,
dann werden schon Kartoffel sortiert.
Wenn auf dem Acker auch der Schnee noch liegt,
wird schon gegrubbert, geggt und gepflügt.
Die Driller müssen gehn, die Driller müssen laufen,
auch wenn die Traktoren auf den Acker versaufen.
Der Acker muß fertig, das Getreide muß rein,
desto höher werden die Erträge denn sein.
Nun weiß es der Bauer – gibt nichts zu gestatten.
Kein Grund noch – zu großen Debatten.
Die Zeitung schreibt denn von guten Taten,
eine Schlacht ist geschlagen, in die Erde sind die Getreidesaaten.

Doch weiter gehts mit großen Elan,
der Traktor zieht schon seine Bahn.
Die Kartoffel muß rein – ist die höchste Zeit,
die Legemaschine steht längst bereit.
Auch alte Technik wird angewandt,
da legen die Bauern Kartoffel mit der Hand.
Noch vieles Andere wird ausprobiert
und von der Zeitung – dem Bauern serviert.
Sie schreibt denn wichtig – ob Sonne oder Regen,
die Bauern sind beim Kartoffel legen.
Auch die Kontrolle aufs Feld – die ist ja wichtig.
Vielleicht machts der Bauer ja garnicht richtig.
Die Kontrolle darf sich nicht lange besinnen,
muß sich überzeugen – ob die Flächen auch stimmen.
Mit Zirkel und Bandmaß an die Arbeit sie gehn,
um den richtigen Abstand zu sehn.
Das Pflanzgut ist knapp, der Abstand muß stimmen,
die Fläche zu klein – was nun beginnen?
Die Zeitung die schreibt – sie weiß es schon,
sie ruft zur großen Kartoffelaktion.
Ein jeder möchte geben – was übrig er hat,
denn wird es bestimmt – auch reichen zur Saat.
So wurde denn alles zusammen gerafft,
die Zeitung, die hatte es wieder geschafft.
Sie haben gezirkelt, gemessen, gewogen,
die Frühjahrsbestellung – sie ist vollzogen.
Die Zeitung, die schreibt – es ist vollbracht.
Wir haben geschlagen – eine große Schlacht.

Doch dauerts nicht lange, denn sprießen die Saaten,
und die Zeitung ruft wieder zu neuen Taten.
Die Bauern, sie sollen sich nicht lange besinnen
und mit der Pflege der Saaten beginnen.

So geht es denn los – mit modernen Geräten,
um das Unkraut auf dem Felde zu jäten.
Die Zeitung die rät – zum Schicht-System,
denn wird es doch noch schneller gehn.
Auch die Rüben sind soweit, man muß sie verziehn,
der Verziehkarren ist gut, denn braucht man nicht liegen auf den Knien.
Und wenn die Rüben sind fertig – verzogen und gehackt,
ruft die Zeitung schon wieder zum nächsten Akt.
Ihr Bauern, ihr müßt euch vorbereiten,
die größte Schlacht ist jetzt zu bestreiten.
Die Ernte – wir müssen verlustlos sie bergen,
denn die Versorgung soll ja noch besser werden.

Bald kann man es lesen – da unten da haben sie schon Raps gemäht,
den Acker gepflügt und Zwischenfrucht gesät.
Nun überlegt nicht lange, tut kurz euch fassen,
sonst werdet ihr sicher den Anschluß verpassen.
Der Roggen ist reif, die Gerste muß runter,
nun macht man, ihr Bauern, und haltet euch munter.
Ist der Tag zu kurz, nimm die Nacht dazu,
auch Sonntags giebs auf den Feld keine Ruh.

So geht es denn jetzt bei Tag und Nacht,
die Autos die bringen zur VEAB die Fracht.
Das Wetter kann nicht stören, das wär doch gelacht.
Bei Regen und Sturm – es wird doch weiter gemacht.
Und wenn wir unter Regengüssen
das Korn vom Felde stehlen müssen,
auf Himmels Gunst wird nicht gewartet,
heut wird ein Großeinsatz gestartet.
Tausende von Helfern
eilen auf die Erntefelder.
Sie helfen die Ernte des Volkes bergen,
so wird auch diese Schlacht geschlagen werden.

Und ist das letzte Getreide vom Felde gefahren,
und der Bauer es würde auch mal wagen
am Sonntag auch mal auszuruhn,
o weh – wie kann man jetzt blos sowas tun.
Die Zeitung wirs dann gleich berichten,
was macht der Bauer für Geschichten.
Maschinen stehen still, werden nicht genutzt,
macht der Bauer das aus Trutz?
Es ist doch soviel Arbeit aufs Feld,
Kartoffel sammeln – der Acker wird bestellt.
Auch das Wetter wird uns jetzt nicht vom Felde treiben,
nicht eine Kartoffel darf in die Erde bleiben.
Damit jeder kann essen – und im Frühjahr die Saat
nicht einführen brauchen – aus den Nachbar-Staat.
Denn, müssen wir Pflanzgut aus Polen kaufen,
werden auch die Wartburg-Autos in Polen laufen.
Und der Bauer wird denn vergebens warten,
Ein Versorgungsplan wird kein Auto für den Bauer starten.
Ja so sagt die Zeitung
den Bauern die Meinung.

Auch aus der Viehwirtschaft bringt sie lange Spalten,
stundenlang könnte man sich darüber unterhalten.
So sagt sies den Bauer – du machst es nicht richtig,
mehr produzieren – ja, das ist wichtig.
Milch ist zu wenig – die Butter sehr knapp,
was der Bauer wohl blos mit den Kühen hat.
Der Bauer sollt doch mal – mit den Kühen reden
und ihr das Richtige zu fressen geben:
Kartoffelkraut, Mais und gute Spreu,
das fressen die Tiere – das ist ihr neu.
Und kriegen die Kühe so gutes Futter,
geben sie sicher – viel Milch und Butter.

Auch Sonntags sollte der Bauer – füttern und melken,
 sonst wird das Euter der Kuh – bald welken.
 Der Stall – ja, der Stall ist kein großes Problem,
 ein Offenstall ist gut und recht bequem.
 Im Sommer gehen die Kühe im Freien zur Ruh,
 im Winter macht man den Offenstall zu.
 Auch aus den Schweinestall weiß die Zeitung zu schreiben,
 da muß sich was ändern – so kann es nicht bleiben.
 Hat der Bauer es eigentlich noch garnicht gesehn,
 das die Menschen beim Fleischer – noch Schlange stehn?
 Will es dem Bauer denn garnicht gelingen,
 mehr Schweine auf dem Markte zu bringen?
 Warum hat der Bauer es noch nicht gewagt
 und den Sauen es längst mal gesagt,
 das sie alle erst müßten mal Hochzeit machen,
 sie würden bestimmt sich freuen und lachen,
 um endlich damit beizutragen,
 beim Fleischer die Schlage zu verjagen.
 Auch mit Stallplatz haben wir keine Sorgen:
 im Schweinepils fühlt sich das Vieh geborgen.

Jetzt wollen wir schließen – was wir hier gedichtet
 Hat uns des öfteren die Zeitung berichtet.
 Ja so berichtet uns die Zeitung von heut,
 doch was wir lesen – – – das schreiben ja andre Leut.
 So sind wir denn nun zum Schluß gekommen,
 wir hoffen, – – die Zeitung hats uns nicht übel genommen.
 Auch wir nehmens die Zeitung ja gar nicht krumm,
 aber sind die Bauern denn wirklich so dumm?